



STADT NORDHORN



**Nur wer Ziele hat, kennt auch die Wege**  
Kooperatives Leitbild für ein kinder- und jugendfreundliches Nordhorn





# Inhalt

Dieses Leitbild wurde gefördert durch die Gemeinschaftsaktion „Niedersachsen – Ein Land für Kinder“

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>A Engagement, Beteiligung</b>	<b>5</b>
<b>B Freizeitangebote, Jugendbildung, Vereine, Verbände</b>	<b>6</b>
<b>C Selbstorganisierte Freizeit, Spielräume</b>	<b>7</b>
<b>D Stadtentwicklung, Infrastruktur</b>	<b>8</b>
<b>E Sportmöglichkeiten</b>	<b>9</b>
<b>F Sicherheit</b>	<b>10</b>
<b>G Integration</b>	<b>11</b>



## Vorwort

### *Liebe Kinder und Jugendliche, sehr geehrte Damen und Herren,*

*ein Leitbild mit Kindern und Jugendlichen entwickeln ... Was soll das, und vor allem wie geht das? Wissen denn die beteiligten Erwachsenen in den politischen Gremien und in der Verwaltung nicht, was für Kinder und Jugendliche gut ist?*

*Eine verstärkte Kinder- und Jugendbeteiligung ist bundesweit im Kinder- und Jugendhilfegesetz und landesweit durch eine entsprechende Bestimmung in der Niedersächsischen Gemeindeordnung verankert. Gesetzliche Bestimmungen sind das eine, sie mit Leben zu füllen, ist eine andere Sache.*

*Es gibt gute Gründe, Kinder und Jugendliche an Entscheidungen zu beteiligen, die sie betreffen. Kinder und Jugendliche entscheiden als „Experten in eigener Sache“ mit, wenn es um ihre Interessen geht, und sie lernen dabei demokratische Spielregeln. Das sind zwei wesentliche Ziele, egal, ob es z.B. um die Einrichtung von Spiel- und Sportmöglichkeiten oder um die Errichtung ganzer Jugendhäuser geht.*

*Durch einzelne Beteiligungsprojekte für Kinder und vor allem durch die Einführung von Jugendforen in allen Stadtteilen hat die Stadt Nordhorn unmissverständliche Zeichen gesetzt, dass sie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ernst nimmt und sie langfristig und dauerhaft anlegt. Das hat in Niedersachsen Beachtung gefunden. So verwundert es nicht, dass Nordhorn eine von nur fünf niedersächsischen Städten ist, die 2004 vom Land Niedersachsen in das Modellvorhaben „Kooperative Leitbildentwicklung mit Kindern und Jugendlichen“ eingebunden wurden.*

*Im Rahmen dieses Modellvorhabens wurden in den Stadtteilen Blanke und Klausheide Arbeitskreise eingerichtet, die sich aus ehrenamtlich und hauptamtlich in der Jugendhilfe tätigen Menschen zusammensetzen. Sie haben mit Kindern und Jugendlichen in den Jugendforen und anderen Aktionen Ziele und Maßnahmen formuliert, die Sie in unserer kleinen Broschüre - zielgerichtet und ergebnisorientiert aufbereitet - vorfinden.*

*Für den Anspruch der Stadt Nordhorn, auch bei den so genannten weichen Standortfaktoren „stark“ zu sein, ist es wichtig, die Interessen der Kinder und Jugendlichen mit ihren Augen zu sehen und über dieses Verständnis auch die notwendigen Ziele zu definieren. Das Motto des gesamten Leitbildes für die Stadt Nordhorn „Nur wer Ziele hat, kennt auch die Wege“ gilt für eine Stadtentwicklung für Kinder und Jugendliche genauso.*

*Ich danke den Mitgliedern der Arbeitskreise und Sozialraumarbeitsgemeinschaften in Nordhorn, dem Land Niedersachsen und den eingesetzten Moderatorinnen und Moderatoren des Landesjugendamtes. Ganz besonders danke ich den Kindern und Jugendlichen, die engagiert und kreativ mitgemacht haben. Sie alle haben dazu beigetragen, dass durch das Modellvorhaben Ziele und zum Teil auch Wege aufgezeigt werden konnten, um Nordhorn noch kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten.*

**Meinhard Hüsemann**

Bürgermeister der Stadt Nordhorn

# Engagement, Beteiligung



**„Kinder und Jugendliche müssen an sie betreffende Entscheidungen beteiligt werden.“**

Hierfür hat die Stadt Nordhorn in den letzten Jahren den Grundstein gelegt. Im Februar 2003 verabschiedete der Rat der Stadt eine Handlungsmaxime für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Mit der Einstellung einer Fachkraft wurden die Bemühungen in diesem Bereich professionell an die bestehende sozialräumliche Orientierung angegliedert. Hier soll langfristig eine Grundlage für Engagement und Beteiligung junger Menschen in Nordhorn entwickelt werden.

## ZIEL (A1)

Es gibt in allen Sozialräumen regelmäßig Beteiligungsmöglichkeiten, die qualifiziert pädagogisch begleitet werden.

## MASSNAHMEN

- In allen Sozialräumen der Stadt Nordhorn werden Jugendforen eingeführt. Im Anschluss soll ein zentrales „Nordhorner Jugendforum“ gegründet werden, in dem alle Sozialräume vertreten sind.
- Die Jugendforen in den einzelnen Sozialräumen sollen in regelmäßigen Abständen wiederholt werden.
- Eine Homepage als verbindende Internetplattform ist gestartet und soll genutzt werden.
- Es muss eine stetige Überprüfung der Beteiligungsformen stattfinden. Ein Überprüfungskonzept wird im Anschluss an die Gründung des zentralen „Nordhorner Jugendforums“ erarbeitet.

A

# Freizeitangebote, Jugendbildung, Vereine, Verbände

## B

### ZIEL (B1)

Kinder und Jugendliche kennen die Jugendeinrichtungen und ihre Kultur- und Freizeitangebote.

#### MASSNAHMEN

- Erstellung einer Informationsbroschüre und Internetseite für Jugendliche, in der Bildungs- und Freizeitangebote vorgestellt werden.
- Kinder und Jugendliche sollen durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Einrichtungen (z.B. in Schulen) persönlich angesprochen werden.

### ZIEL (B2)

Jugendeinrichtungen präsentieren sich offen für Kinder und Jugendliche.

### ZIEL (B3)

Es gibt altersentsprechende punktuelle Kultur- und Freizeitangebote.

#### MASSNAHMEN

- Einrichtungen und Vereine/Verbände bieten (weiterhin) Angebote im Ferienpass möglichst kostengünstig an. Überlegt werden soll eine Ausweitung der Angebote auf die Oster-, bzw. Herbstferien.
- Die Einrichtungen sollen stärker miteinander kooperieren, um eine größere Breite von Freizeitmöglichkeiten anbieten zu können. Dafür bieten sich die Sozialraumarbeitsgemeinschaften als Forum an.
- Es wird darauf geachtet, dass sowohl offene als auch an bestimmte Zielgruppen (Alter, Geschlecht, Herkunft, ...) gerichtete Angebote entwickelt werden.

**„Neben der Schule muss es ausreichend Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche geben.“**

Das Angebot für Kinder und Jugendliche in Nordhorn ist durch eine große Vielfalt an Vereinen und Verbänden gekennzeichnet. Diese ehrenamtliche Arbeit gilt es zu stärken und zu ergänzen. Die Stadt Nordhorn unterhält ein Jugendzentrum und schafft dezentrale Jugend- und Kindertreffs. Hilfreich ist es, wenn Vereine und Kirchengemeinden etc. ihre bisherigen Bemühungen von offenen Angeboten verstärkt fortsetzen und stärker vernetzen. Außerdem besteht häufig eine Diskrepanz zwischen Wünschen und Angeboten auf der einen Seite und tatsächlicher Teilnahme auf der anderen. Deshalb geht es häufig nicht nur um die Schaffung neuer Angebote, sondern diese den potentiellen Nutzerinnen und Nutzern bekannt zu machen und attraktiv zu präsentieren.



# Selbstorganisierte Freizeit, Spielräume



**„Für Kinder und Jugendliche müssen mehr Räume zur Selbstorganisation zur Verfügung stehen. Hierzu zählen auch informelle Jugendplätze.“**

„Räume“ meint: tatsächliche Räume in Gebäuden, aber auch Platz und Räume draußen. „Räume zur Selbstorganisation“ bedeutet dabei nicht, dass Kinder und Jugendliche hier vollkommen unbeetreut agieren. Vielmehr muss ein System von Begleitung greifen, das eine Balance zwischen Betreuung und Selbstverantwortung schafft. „Frei-Räume“ für Jugendliche gibt es bisher in Kirchengemeinden, Vereinen und Einrichtungen der Jugendhilfe. Diese gilt es ggf. zu erweitern, zu stärken und immer wieder neuen Gruppierungen zu öffnen. Kinder- und Jugendtreffpunkte im Freien werden vom unmittelbaren Umfeld häufig als Belastung empfunden bzw. sind problembelastet. Für die Kinder und Jugendlichen ist es wichtig, dass solche Plätze offiziell zur Verfügung stehen – dass sie nicht nur geduldet oder gar vertrieben werden.

## ZIEL (C1)

Es gibt ausreichend viele verschiedene Plätze mit unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten, die für Kinder und Jugendliche attraktiv sind.

## MASSNAHMEN

- In allen Sozialräumen sollen Bestandsanalysen durchgeführt werden, um daraufhin evtl. neue Jugendplätze anzulegen oder schon bestehende zu sanieren. Hierbei sollen die Kinder und Jugendlichen mit einbezogen werden.
- Beim Anlegen /Verändern von Jugendplätzen wird darauf geachtet, dass verschiedene Plätze im Sozialraum unterschiedliche Merkmale bzw. Ausstattungen aufweisen, um unterschiedliche Alters- und Interessengruppen anzusprechen.

## ZIEL (C2)

Die vorhandenen Plätze sind gepflegt und werden kontinuierlich in Stand gehalten.

## ZIEL (C3)

„Raum für uns“ – Es gibt möglichst viele dezentrale Cliquenräume, die eigenverantwortlich genutzt werden.

## MASSNAHMEN

- In den Sozialraumarbeitsgemeinschaften sollen Vereine und Verbände vernetzt organisieren, wie deren vorhandene, verschiedene Räumlichkeiten und neue Räume Kindern und Jugendlichen zur Selbstorganisation zur Verfügung gestellt werden können.

## ZIEL (C4)

Schulhöfe und öffentliche Plätze sind im Nachmittagsbereich offen für Kinder und Jugendliche und werden verantwortlich /vertraglich genutzt.

# Stadtentwicklung, Infrastruktur

## ZIEL (D1)

Brachflächen und leerstehende Gebäude werden genutzt.

### MASSNAHMEN

- Umnutzung ehemaliger Industrieflächen und -gebäude. Dabei sollen auch Räume und Flächen für die Nutzung durch Kinder und Jugendliche unter Beteiligung dieser Nutzergruppe entstehen und planerisch gesichert werden.
- Leere Geschäftsräume sollen wieder belebt werden. Dabei sollten zunächst möglichst wieder Einkaufsflächen entstehen. Ist dies nicht machbar, sollte die Möglichkeit einer Nutzung durch Beratungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche überprüft werden.



## ZIEL (D2)

Im alltäglichen Nahbereich gibt es „kleine“ Einkaufsmöglichkeiten (Nahraumversorgung).

„Kinder und Jugendliche sind in die Stadtentwicklung einzubeziehen.“

## ZIEL (D3)

Infrastrukturelle Grundbedürfnisse sind auch in den Randbereichen gesichert.

## ZIEL (D4)

Es gibt leicht erreichbare attraktive/ ausreichende Freizeiteinrichtungen/ Sporteinrichtungen.

### MASSNAHMEN

- Bestehende Anrufsammeltaxis (AST) sollen bekannter gemacht werden. Dadurch wären Kinder und Jugendliche mobiler und könnten an Angeboten im gesamten Stadtgebiet teilnehmen.
- Insbesondere für Kinder und Jugendliche aus den Randbereichen der Stadt Nordhorn muss die verkehrliche Erreichbarkeit sichergestellt werden.

Kinder und Jugendliche orientieren sich zunächst einmal in ihrem Stadtteil – und hier fühlen sie sich überwiegend sehr wohl. Mit wachsendem Alter verändern sich auch ihre Interessen, so dass nach und nach eine Ausweitung des Lebensraumes auf das Stadtgebiet erfolgt. Eine Orientierung nach außen, über die Stadtteilgrenzen hinaus ist auf Grund der Verkehrsanbindung für viele Jugendliche schwer zu gestalten. Hier wünschen sie Verbesserungen. In den Stadtteilen selber bestehen übliche Wünsche und Entwicklungsvorstellungen. Eine ämterübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Soziales, Jugend, Sport, Ordnung und Bürgerdienste und dem Fachbereich Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt sowie dem Fachbereich Öffentliche Flächen ist gut angelegt und sollte verstärkt werden. So sollten die zentralen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in der Stadtentwicklung ihre nötige Aufmerksamkeit erhalten. Die Sichtweise von Kindern und Jugendlichen ist es wert, eine gleichberechtigte Rolle in Planungen zu spielen. Ein wichtiger Aspekt ist neben der Erreichbarkeit von Angeboten auch häufig die Finanzierbarkeit des Besuches.



# Sportmöglichkeiten

**„Es müssen Sportmöglichkeiten ohne Vereinsanbindung geschaffen werden.“**

Sport hat eine zentrale Funktion im Leben vieler Kinder und Jugendlicher. Das Vereinsangebot in Nordhorn ist im Vergleich zu anderen Städten groß. In den Randbezirken wünschen sich Kinder und Jugendliche eine Verbreiterung der Angebotspalette. Die Verbesserung der Mobilität ist eine adäquate Antwort darauf. Neben der klassischen Mitgliedschaft im Sportverein wünschen sich Jugendliche aber vermehrt offene Angebote. Dies entspricht ihren Wünschen nach Spontaneität ohne längerfristige Verpflichtung und nach Freiwilligkeit einer Teilnahme. Dennoch geht dieser Wunsch nach offenen Angeboten über die reine Nutzung von öffentlichen Sportplätzen hinaus. Die Begleitung und Organisation durch sportlich und sozial erfahrene Erwachsene ist durchaus erwünscht. Auch hier ist die Finanzierbarkeit der Teilnahme vieler Kinder und Jugendlicher ein besonderes Problem.

## ZIEL (E1)

Es gibt altersgemäße/vielfältige offene Sportmöglichkeiten, die betreut sind.

### MASSNAHMEN

- Freizeiteinrichtungen (vor allem Jugendzentrum und Jugendtreffs) sollen mehr Angebote im sportlichen Bereich anbieten.
- Eine Öffnung von Sportplätzen für Kinder und Jugendliche soll ermöglicht werden.

## ZIEL (E2)

Es gibt vielfältige Sportmöglichkeiten in Vereinen.

### MASSNAHMEN

- Vereine sollen vermehrt Schnupperangebote anbieten, die Kindern und Jugendlichen kostenlos offen stehen. Vor allem der Ferienpass bietet dafür einen guten Rahmen.
- Die Vereine sollen enger zusammenarbeiten, um in Kooperation neue Sportangebote zu entwickeln.



# Sicherheit

# F

**ZIEL (F1)**  
Objektive (und subjektive)  
Gefahrenpunkte sind beseitigt.

**MASSNAHME**

- Es sollen vermehrt Selbstbehauptungskurse, Antiaggressionstraining u.ä. angeboten werden. Schulen sollten hierfür als wichtige Kooperationspartner gewonnen werden.

**ZIEL (F2)**  
Beratungsangebote sind den  
Kindern und Jugendlichen bekannt.

**MASSNAHME**

- Bestehende Beratungseinrichtungen in Nordhorn sollen ihre Angebote Kindern und Jugendlichen in den Schulen persönlich vorstellen.

„Kinder und Jugendliche müssen sich sicher in der Stadt bewegen können.“

Im Großen und Ganzen scheinen sich Kinder und Jugendliche in ihrem Lebensraum sicher zu fühlen. Lediglich bestimmte Punkte oder von bestimmten Gruppierungen besetzte Räume werden gemieden und können auch benannt werden. Ob es jeweils um objektiv oder subjektiv berechtigte Ängste geht, ist dabei kaum zu klären. Deshalb sollte neben der Frage, wie solche Räume sicherer gestaltet werden können, immer auch nach Möglichkeiten gesucht werden, Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Die Einbeziehung von Eltern in diesem Bereich ist von zentraler Bedeutung, da diese das Sicherheitsgefühl der Kinder und Jugendlichen entscheidend mitprägen.



# Integration



**„‘Offenheit für andere’ soll Kindern und Jugendlichen frühzeitig und positiv nahe gebracht werden.“**

Nordhorn hat langjährige Erfahrungen mit der Integration von Migranten unterschiedlichster ethnischer, kultureller, sprachlicher und religiöser Herkunft. Dennoch ist Integration in Gesprächen mit Kindern und Jugendlichen häufig ein nicht positiv besetzter Aspekt. Für ein positives Miteinander aller Kulturen ist es hilfreich, Kinder und Jugendliche ihre eigene Kultur als positiv erfahren zu lassen und diese anderen Menschen präsentieren zu können. Dadurch kann ein durch gegenseitige Toleranz bestimmtes Neben- und Miteinander aller Menschen in Nordhorn gefördert werden.

## ZIEL (G1)

Es finden Aktivitäten zur Begegnung unterschiedlicher Kulturen und zur Darstellung der eigenen Kultur statt.

## ZIEL (F2)

Die Integrationsmaßnahmen sind konzeptionell aufeinander abgestimmt.

G

